Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Tagebuch von Elisabeth Reiß - K 3228, 1

Reiß, Elisabeth

[Karlsruhe], [1916]

August

urn:nbn:de:bsz:31-20456

Visual Library

1. August

Nun sind wir wieder allein
bei einer unerträglichen Hitze
ich renne mir die Beine ab
ein anderes Frl. zu bekommen.
Telegr. an Frl. Nikolaus, aber
alles ist erfolglos. Ich bin so
kaputt, daß ich Eug. u. die
Kinder aufpacken möchte
um mit ihnen in ein
Bauernhäusle in den Schwarz-
wald zu gehen. Nun kommt
noch Hanns. Lehrerwechsel
dazu! der Lehrer ist mit
Hanns. auch ganz zufrieden
er sagt er sei ein Rechen-
künstler u. er liest auch
wirklich ganz viel.

Heute morgen fuhr ich bei
einer rasenden Hitze
nach Durlach, fand da
auch ein Frl. was mir
zusagte, u. das ich kurz
entschlossen engagierte.
Ich weiß ja nicht, ob es
das Richtige ist, aber
sie sieht gut aus, u. war
bei 6 Kindern.
Nun brauche ich bei der
Hitze, u. Fliegergefahr,
wenigstens nicht
mehr suchen. —

Heute trat um 10 Uhr das
Frl. ein, so ganz das, was
ich für die Kinder
suche, ist sie glaube ich
nicht, aber sie ist mir
sympatisch, das ist viel
wert. Die Kinder sind
gleich sehr unartig, u.
sie sagt mir, sie hätte
es sich leichter gedacht.
Leicht ist es mit mei-
nen Buben nicht, die
Caraktere sind zu
kompliziert. —

4. August

Ich bin etwas in Sorge
ob keiner mit dem Fel.
nicht gehen, die Buben
sind zu bös. Alz. macht
alles nur sie zu ärgern.
Sollen wir mal das
Beste hoffen. Mein Kopf
schmerzt heut wieder,
Aufregung hatten wir genug.
Meine Blumen, Marlies
Briefe u. mein
Photoapparat nebst
meiner Handarbeit
sind meine Freuden.

Heute morgen kamen die Flieger wieder und ich saß mit sämtlichen Hausbewohnern 1 Std. im Keller, die Lebensgefahr kam bevor es hieß einer unserer Flieger sei dabei abgestürzt. Wir sitzen nun den ganzen Tag zu Haus, trotz schönem Wetter, allerdings sitzen auf der Veranda um Luft zu haben. Aber es ist doch nicht das Richtige. Man kommt nicht aus der Angst heraus.

Heute war die gräfl. Testamentseröffnung von Fritz. Die Schwestern waren <u>maßlos</u>! In den tollsten Ausdrücken schimpften sie auf Rudolf. Hans ist der Erbe und Gertz Lehens. Das Übrige geht in 5 Teile, so gehen 18000 M werden dann auf d. Kopf noch kommen. Die Sitzung war eine Qual, die Schwestern in Zanken einig fast ganz. —

7. August

Rasttag u. keine Eile

Heute Morgen war ich bei
[illegible] Wie Geh. Holle, es
gab [illegible], [illegible]
dem ich 5 [illegible] abst. Die Unter-
haltung war ein [illegible],
gute Ratschläge u. das
tägl. [illegible] Schleudergang
schrecklich wieder die Zähne;
man schon fast Wochen,
es will u. will nicht
besser werden. Auch habe
ich mir eine Ansprache
außer dem Kinder-
fräulein: —

Ich mache mir immer Sorgen
wegen Hanskarl, gestern
mußte ich ihn ordentlich ver-
hauen, er wollte nicht hören,
er wollte nicht lesen, es
langweilt ihn so furchtbar.
der kl. Lehrer bringt ihm
eben auch garnicht ein-
bißchen bewirkt. Wenn
das Kind das Pensum
bis Herbst nicht erreicht,
hat, so kann man ihn ja
garnicht in die Sexte
tun, oder er sitzt nun
nach. —

Frl. Lebathen überhaupt findet
mich so gesund blühend aus-
sehend u. rät mir immer
nach 14 Tage fortzugehen
ich kann mich nur gar
nicht dazu entschließen
es kostet viel Geld u. ohne
mein Charlchen habe ich
auch keine Freude. Heute
Abend bin ich als bei
Lebathens oben, das sind
so furchtbar liebe, nette
Menschen, da kann man
sich mal alles von der
Seele reden. —

11. August

Heute waren die Buben sehr
unartig, ich wollte ihnen
eine Freude machen u. lud
sie zu Pflaumenkuchen
ein aber es war nichts zu
machen, sie schimpften u.
heulten sehr schlecht(?). Heute
war Hubertus ein Übeltäter(?).
Es giebt Tage, wo ich nicht
mehr kann u. am Ende
meiner Kräfte bin
ich bin dann einfach
erledigt u. ~~[illegible]~~ [illegible] sitzen
wir am kühlen Krug,
am Wasser, u. Hunde-
bellen u. die Buben
laufen barfuß herum.

12. August

Heute war 1 heißer Tag, ich stand
schon bes. früh auf, um mit
dem „hl. Lehrer" wegen Bank-
Rücksprache zu nehmen, er meint
Frl. Weigel hätte ihm vorgeschr.
nur bis „ich" zu kommen. Ich ging
nun zum hl. Lorenz mißverständlich
ob heute s auch, die Kinder sind
viel weiter voran, Sch. kann
das Pensum nicht erreichen
ohne mehr zu üben, dabei
Lehrer will u. giebt sich
viel Mühe ich war sehr aufl.
bin jetzt aber was soll ich
machen? Von M. 1 lb. Brief.
beim Malen verlor ich meinen
Ohrring, dann war ich bei
Frl. Wietken, die sprach mir
so mild, Trost zu. —

13. August

14. August

Heute war 1 heißer Tag, ich [illegible]
[illegible]
[illegible] Nach-
mittagsruhe zu [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] schrieb ich meinen
[illegible]
[illegible] was ich [illegible]
[illegible]
[illegible]

15. August

16. August

Bei uns ist gr. Freundschaft
mit Schettchens, einer von
uns, liegt immer oben!

Es regnet heute den ganzen
Tag, wir sitzen immer auf
der Veranda, abends kam
ein Brief von Mutter, sie
lädt uns für 14 Tage ein
ich telegr. gleich, daß wir
kommen, es wirkt wie eine
Erlösung, endlich mal
fort u. heraus zu kommen.

Liege mit Unwohlsein zu
Bett, Frl. Schnibbelt Bolmer,
u. Eug. haben dankbar
schlechte Launen! — Eugenie
hat immer schlechte Laune, u. macht das
Leben noch schwerer als ich,
u. ist immer, immer unzufrieden.
Die Kinder sind jetzt immer„
lich, sie müssen eben werden,
abgewöhnen kann man es
nicht! Ich stand heute um
6 Uhr auf, u. setzte mich
noch bis 9 1/2 Uhr an die
Luft. Sowie das Unwohlsein
vorüber ist, sind meine
Nerven auch wieder besser.

Heute lief ich noch herum
allen Leuten leb wohl sagen,
es ist ja nur 14 Tage, aber
doch eine Wohltat mal heraus
zu kommen u. jemanden
sprechen zu können, mal
Dresden zu sehen etc.
Wir fahren aus Sparsamkeit
III. Kl. das macht nichts,
es kostet nur 63 M. die
Reise dann, u. ich lebe
dann nur leicht, also
kein schrecklicher Opfer!

Große Bäckerei am Morgen.
Frl. Schöttgen überreichte mir
Blumen bin recht froh, daß
alles so geht. Eugenie
schreibt ein Gedicht an
8 Tage Regenwetter. —

Um 10^{20} von Karlsruhe
ab, abends 10^{10} glücklich
hier. Von Leipzig ab schliefen
wir, fuhren III. Kl. Kinder
leidlich artig.

In Blasewitz ist alles gleich, das
Haus meiner Eltern schön
hergerichtet am Kaiser.
ging ab zu Hallenbergs.
auch dort das gleiche Bild,
u. die gleichen Menschen,
alles so anders als bei
uns, wo [hier] man fast nichts
vom Krieg merkt. Alles
ganz schön geputzt, reiche
Teller mit Kuchen etc.
Ich dachte immer an mein
Männelein, ich schlafe wieder
oben, wie vor dem Krieg,
aber in seinem Bett. —

Man merkt hier wenig
vom Krieg, wieder auf
der Straße noch in den
Läden, nur Kundschaft
war ist selten. Gertrud
u. Vater sind sehr aufge-
regt. Mein Frl. findet
sie wunderbar, haben Tag
ist was anderes aufzu-
fassen. Die Buben noch
Möglichkeit unartig.
Aber ich glaube also, es
wird schon werden
mit der Zeit. —

Jetzt ist noch alles ganz heil
ein Blasenwitz, ich fürchte nur
die Nervosität schlägt bald
wieder ein. Ich schlafe recht
so gut, wie in langer Zeit
nicht mehr! Heute abend
gehen wir in Lohengrin
I. Rang, ganz glänzende
Vorstellung mit den Besten.
In Dresden merkt man
doch nichts vom Krieg,
man kann auch noch Eier
für 35 Pf pro Stück kaufen.
Butter giebt es auch noch.
Alles viel mehr als bei
uns in Karlsruhe

25. August

Heute Abend hatte Gertrud
2 schwere Ohnmachten nachein-
ander, es war ein furchtbarer
Anblick, die Zunge hing [illegible]
heraus, u. sie schlug mit Kopf
u. Händen um sich. 1/2 Std. dau-
erte die Sache. Ich muß sagen,
ein tiefes Mitleid erfaßte
mich, mir schauderte ganz,
bes. als ich nach erfuhr,
daß sie Krampfanfälle
hat, die wenn, wenn
Gertrud man kann nur
tiefes Mitleid mit ihr
haben! —

Heute hatte ich 6 Bes. von Meckler,
er hat all seine Cigarren bekommen.
Lena Stocker. waren wir bei
Frieda Schünster, die sehr lieb
u. nett war, aber doch recht
kümmerlich u. alt geworden. —
Sie tun einem allen so leid,
diese armen, unverheirateten
Geschöpfe, ein wenig ver-
bittert sind sie doch immer.
Abends war ich dann mit
Gertrud noch auf der Marienburg
da schüttete sie mir ihr Herz
aus, über ihren Freund,
Wetterhof, wenn der sie
doch heiraten würde

Heute ist Sonntag, geschlafen habe
ich nicht besonders, die Aufregung
ist als recht groß! Ich war bei
Ellbigand zum Essen u. Nachm.
brachte ich einen gr. Strauß mit.
Es war nicht so gemütlich, wie
als sonst bei ihr, denn sie
schimpfte in der Hauptsache auf
ihr Dienstmädchen. In der
Wirklichkeit ist es zu furchtbar, man
u. überall den Klatsch auch
anhören müssen! Wenn doch
der Krieg einmal ein
Ende nehmen wollte, aber
es ist gar kein Gedanke
daran. Die Kinder waren
heute in Weingarten;
hier gibt es ja immer. —

Den ganzen Tag ist Regenwetter.
Gertrud furchtbar müde, weil ich sie in
Ohnmacht fallen sah, tut sie mir
ganz entsetzlich leid aber sie kann
einem leichten mit ihrer schlechten
Laune. Ich war heute morgen bei
der Weg lief mir meine 2 Kleider
bestellen dann an Krahm. einen
Hut bei Müllers Putzmacherin.
Es kostet doch eine Menge Geld.
Dann lud ich Müller ein gegen
Kaffee bei Limberg für 2 M.
Abends war es recht angenehm.
Ich durch Gertruds schlechte
Laune, sie scheint sich aufzuregen
Kinderei; auf Papa, kurz
auf alles! —

29. August

Wir haben Rumänien den
Krieg erklärt, wo soll das andere.
Amerika u. Dänemark werden uns
auch noch nachkommen. der Krieg
wird uns noch Jahre verlängert
werden! — Ich bin heute ganz traurig
u. geknickt, meiner Seelen Flügel
wachsen nicht mehr. — Unsere Madle
mein Alles, wird auch dahier gehen
in die gr. Ewigkeit, wie die
Verlorenen alle! Gott Herrgott
ein Spital erbauen allgemein.
lang u. diese auf Garage . . . ln.
gebung, es ist Staatsgeld. Gesetz.
sehr gefährlich braucht zu kommen.
Ich war mit den Lauern bei
Ehrenfreund wegen den beiden
Ale, aber die Buben sind
ganz normal, Gott sei Dank.
das ist eine gr. Beruhigung.

30. August

Es könnte so nett hier sein, aber
vor Aufregung an alles das kommt
man nie zur Ruhe. Am Morgen
war ich bei der Wetz lieb aufgehoben
für einen Gott sei Dank all meine
alten Leiden. Von dort ging ich
zu Hoclenbergs, die Alte schüttete
mir ihr Herz aus, ich kann Olga
nicht leiden. Der Nachm.
verlief zum Glück auch annehmlich,
Aufregung über Aufregung.
Abends waren wir in der
Oper, ich war müde u. die
Musik strengt mich nicht
an! Am Abend vorher im
Dampfschiff hotel zum
Abendessen. Es ist
doch eine traurige Zeit,
der Krieg wird immer schlimmer,

31. August

Heute blieben wir den ganzen Tag in Blasewitz, gingen spazieren an der Elbe. 662 M Steuern muß ich dann zahlen, schicken mit meinen 3000 M, die ich noch ersparen will, wird nicht viel werden, denn die Zeiten werden immer weniger, trotz einigen Anlagen. Der Krieg bringt einen wirklich um sein ganzes Hab u. Gut. Nun ist der III. Kriegsherbst(?), nun Vorrat(?) für das III. Kriegsweihnachten ist ganz furchtbar